Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Karl Heinrich Ruhkopf

Charakteristik einer besondern Schulgeschichte nach ihren Hauptgrundzügen in Beziehung auf das Andreanische Gymnasium : Zur Einladung an den H. E. Rath. den Hochwürdigen Herrn Ephorus ... und alle Freunde der Jugend um die Abschiedsreden einiger Jünglinge am 8ten October Nachmittags um 2 Uhr im obersten Hörsale des Gymnasiums geneigt anzuhören : Nebst angefü[g]ter Lectionentabelle

Hildesheim: bei Joh. Christ. Lud. Tuchtfeld, 1798

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

H 6.
055.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0001
DFG

Hb 1055.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0002
DFG

XXIII.15.
H. L.
25. 8

Charakteristik einer besondern Schulgeschichte nach ihren Hauptgrundzügen

in Beziehung
auf das Andreanische Gymnasium.

Zur Einladung
an den
H. E. Rath, den Hochwürdigen Herrn Ephorus, das Hochehrwürdige Ministerium, das Andreanische Kollegium, und alle Freunde der Jugend
um
die Abschiedsreden einiger Jünglinge
am 8ten October Nachmittags um 2 Uhr im obersten Hörsale des Gymnasiums
geneigt anzuhören
von
dem Direktor
Karl Heinrich Ruhkopf.

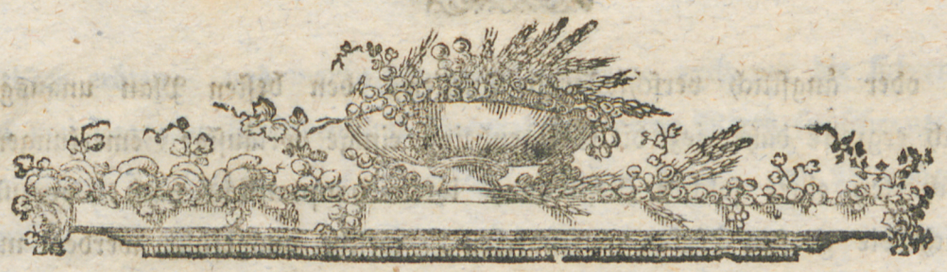
Nebst angefügter Lectionentabelle.

Hildesheim,
gedruckt bei Joh. Christ. Lud. Tuchtfeld, E. H. E. Raths Buchdrucker.
1798.

Hb-1053.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1012133567/phys_0005
DFG

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis



Es fehlt zwar nicht an besondern Schulgeschichten, indem fast alle beträchtlichen und unbeträchtlichen gelehrten Schulen einen Beschreiber fanden, und doch klagt man allgemein über den Mangel solcher Vorarbeiten, aus denen der Charakter des deutschen Schulwesens pragmatisch hervorgehe. Es hiesse gegen deutschen Geist und Fleiß sündigen, wenn den Verfassern allein die Schuld anheim fallen sollte, daß sie oft nur unbedeutende Lokalitäten, und ein trocknes einschläferndes biographisches Lehrerverzeichniß lieferten, oder wenigstens nicht im ganzen historischen Umfange ein anlockendes Gemälde einer, wo nicht dem großen, doch immer ihrem unmittelbaren Publikum wichtigen Schulanstalt aufstellten. *) Denn bei den meisten liegt diese Armseligkeit in dem gänzlichen Mangel, oder der äussersten Dürftigkeit solcher Quellen, aus denen befriedigende Nachrichten geschöft werden können. Da ich selbst vom hiesigen Gymnasium eine, wo möglich alles umfassende Geschichte, von seiner Entstehung an zu liefern wünschte; so kenne ich aus eigener Erfarung, die peinliche Lage, welche so oft, bei gänzlich

*) Eine solche musterhafte Geschichte hat der Herr Rekt. Beyschlag zu Nördlingen von der dortigen Schule zu liefern, schon 1793. angefangen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0007
DFG

fehlenden, oder ängstlich verschlossenen Quellen, den besten Plan unausgeführt ließ. Ich ergreife daher jezt die Gelegenheit, einige vorläufige Bemerkungen über die Eigenschaften einer solchen Geschichte, ihrer Hauptansicht nach, vorzulegen, um zugleich die großen Lücken aufzudecken, welche ausgefüllt werden müssen, wenn ich hoffen darf, meine Absicht einigermaßen zu erreichen, und um vielleicht durch diese Eröfnung, manchen Besitzer dienlicher Hülfsmittel zur Mittheilung zu wecken.

Das erste Erforderniß einer solchen gehörig beabsichtigten Geschichte, ist die vollständigste Kenntniß vom ersten Ursprunge der Schule, von ihren Erhaltungsmitteln, von ihrer innern und äussern Einrichtung, von den wichtigsten Umständen und Personen, welche auf ihre erste Anlage und ganze Verfassung den wirksamsten Einfluß hatten, und schon von ihrem ersten Anbeginne, den Grund zu vortheilhaften oder nachtheiligen Ereignissen derselben legten. Zwar haben die sogenannten lateinischen Schulen, welche nach der Reformation, nach Melanchthonischer oder Sturmischer Klassenmanier angelegt wurden, alle einerley Zuschnitt und Bestimmung *), doch ist nicht zu leugnen, daß manche örtliche Verhältnisse und Einflüsse wichtige Verschiedenheiten hervorbrachten. Man denke nur an den Glanz, der eine solche Anstalt gleich anfänglich umzog, wo ein Schüler Luthers Stifter, oder empfolner Lehrer war, oder welche gar nach Angabe jenes großen Mannes, der mit so vielem Feuereifer das deutsche Schulwesen beförderte, **) oder eines andern großen Reformators angelegt wurde, und erwäge, welche Einwirkung dies auf die Stimmung der ächten Lutheraner von allen Ständen haben mußte. Viele jener, unter so glücklichen Veranlassungen errichteten Schulen, heben sich noch jezt durch die Vorzüge, welche sie als Ueberbleibsel der eingegangenen Klöster und

*) S. meines Bruders, des Dokt. d. Philos. und Rekt. zu Bielefeld, Friedr. Ernst Ruhkopf noch einzige Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschl. Th. 1. S. 364. 375.

**) S. dessen Pädagogik in des Herrn O. C. R. Gedikes Schulschriften, Th. 2. S. 178.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0008
DFG

und Stifter erbten, und waren die bedeutendesten, auch nur die sichern Einnahmen von liegenden Gründen und Naturalien, deren Werth so sehr gestiegen ist, zur Besoldung der Lehrer, zur Unterstützung der Schüler, und zu andern Schulbedürfnissen.

Mit diesen Anfängen stehen die nachherigen Veränderungen bis an die neuesten Zeiten, gewöhnlich in sehr enger Verbindung, und ist dies auch nicht, so sind sie aus jeder andern Rücksicht äusserst wichtig, wenn sie aus den wahrsten Ursachen, Mitwirkungen und Folgen entwickelt werden können. Diese haben ihren Grund in der Denkart der Obern, in der Regierungsverfassung, und in dem Geiste des Zeitalters, des Orts, oder seiner mächtigen reichen und freigebigen Einwohner. Hier sind, etwa hundert Jahre ausgenommen, bis zur Reformation zurück, nur wenige Zeitpunkte der Geschichte unsers Gymnasiums, und auch da nur Theilweise erleuchtet. Vor der Reformation ist von seiner Einrichtung nichts bekannt, denn was Lauenstein berichtet, daß sie für Kinder fremder Leute und Bürger errichtet sei, ist so gut als nichts. *) Wahrscheinlich bewahrt das Archiv des Stifts St. Andreas hierüber belehrende Aufschlüsse. Diese könnten die besten Beiträge zur Beurtheilung der ersten Schulordnung des H. E. Raths vom Jahre 1544 geben, welche sich vor vielen ihrer Zeit sehr vortheilhaft unterscheidet. Ich berühre hier nur, die Bestimmung des Jahrgehalts von 80 Gülden, für den Magister, der auch Scholmeister und Rektor genannt wird. Eine ausserordentlich gute Besoldung nach dem Preise der Dinge, und nach der Lebensart damaliger Zeit! Charakteristisch ist die edelmüthige Aeusserung, weswegen er und die andern Schulgesellen eine so gute Besoldung erhielten. **)

*) S. dessen Hildesh. Kirchen- und Reformat. Histor. Th. 10. S. 9.

**) S. in des Herrn Hillebrandts Samml. Stadthildesh. Verordn. de Christlicke Kerkenordeninge der löfflicken Stadt Hildenssen. S. 58. u. f.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0009
DFG

Um aber auch die vielfachen Eigenthümlichkeiten und Schicksale unsers Gymnasiums nach Einführung des Lutherthums zu erfahren, fehlt es leider noch an den Urkunden, welche in Schulordnungen, Akten, Protokollen, Mandaten, Schulberichten und Verhandlungen bestehen, die auf seine Lehrer in ihren verschiedenen Verhältnissen, die Schüler, und den Unterricht im vielfachem Betrachte Bezug haben. Von allen diesen habe ich ungeachtet der angestrengtesten Bemühungen, noch nichts im Zusammenhange vollständiges und befriedigendes erhaschen können. Doch schmeichle ich mir, daß unser H. E. Rath, dessen weise Sorgfalt für unser Gymnasium, durch so viele Thätigkeit von jeher verherrlicht wird, die Erlaubniß zur Einsicht solcher diensamen Nachrichten zu ertheilen, die Geneigtheit haben werde. Hieher gehört sowol ein richtiges Verzeißnichß der Lehrer, als auch eine begründete Angabe ihrer Verdienste um die Schule. Das Lehrerverzeichniß besitze ich vollständiger und richtiger als Lauenstein liefert. *) Einige seiner Unrichtigkeiten zur Probe! Folgende drei verwalteten hier nie das Rektorat. Udenius war nur einige Jahre Konrektor, weil er schon 1555 Pastor in Gronau wurde. Farenheit, der ihm folgte, starb schon nach 3 Jahren an der Auszehrung. Beides bezeugt Anton. Möker in seinen latein. Gedichten 1564. Bartholom. Sengbär war eben so wenig Rektor. Nach den Personalien hinter Gebhardi Leichenpredigt auf ihn, bekleidete er nie ein Amt in Hildesheim. Er ging aus seinem Rektorate zu Braunschweig zu verschiedenen Predigerstellen über, und starb 1623 als Generalsup. in Alfeld. Das Register der Andreaskirche führt ihn auch nicht auf. Doch so diplomatisch gewiß das Lehrerverzeichniß, vorzüglich in Absicht der ersten Klasse ist, so ungewiß, lückenhaft oder völlig unbekannt, ist noch der litterarische moralische und pädagogische Gehalt mancher der ersten Lehrer bis 1683. Wären von allen solche belehrende, oft ins einzelne gehende

*) S. dess. Hildesh. Kirch. u. Reformat. Hist. Th. 10., wo die Rektoren bis 1683 u. von da die Direktoren und Rektoren bis 1736 mangelhaft stehen. Und in s. diplomat. Hist. des Bisth. Hildesh. sind Th. 1. S. 336. u. f. die Lehrer der ersten beiden Klassen äusserst verwirrt u. lückenhaft aufgeführt. Biedermanns acta scholast. B. 4. St. 6. verbessern nichts.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0010
DFG

gehende Nachrichten vorhanden, als ein altes Memorienbuch, von Rennemann, und Maroldus aufbewahrt; so hätte der Geschichtschreiber Stoff genug, um alle in kennbaren Zügen abzubilden. —

Mit einem solchen historischen Vorrathe versehen, darf er es erst versuchen, die Stimmung der Zeitgenossen für die Schule anzugeben. Diese äussert sich bei den Obern, in wiefern sie würdige Lehrer wälten, besoldeten, unterstüzten, festhielten, den mancherlei Bedürfnissen der Schule nach den zeitgemässesten Verbesserungsvorschlägen abhalfen, kurz, den Lehrern auf alle Art zu ihren Geschäften Mut, Lust und Kraft ertheilen, die Schüler aber, unter andern, durch die Ansicht der nur für solche, welche nach den Zeugnissen der Lehrer als würdige angegeben werden, bestimmten Unterstützungen, zu guten Sitten und gründlichen Kenntnissen anfeuerten. Hier bietet die Geschichte ächte Beweise der väterlichen Fürsorge unserer Obern für unser Gymnasium dar, um ihre Nachkommen zur Vollendung des angefangenen guten Werks aufzuregen. Auch die Untersuchung: wie das übrige einheimische Publikum für die Schule gesinnt war? verdient Aufmerksamkeit. Diese muß zum Ruhme Hildesheims ausfallen, indem der Gutmütigkeit, womit seine Bürgerschaft theils einzelne Schüler, theils das Singechor, theils die Karende unterstüzt, begütertere und volkreichere Städte nachstehen. *) Unser schönes geräumige und feste Gymnasiengebäude verkündiget durch seine Ueberschrift den Ruhm des edelpatriotischverwandten Vermögens eines hiesigen Kaufmanns, Peter Timpens, schon seit 1662, und eine andere Urkunde seine Freigebigkeit zur Erhaltung desselben. Schon seit 1585 bis 1768 haben begüterte Freunde und Freundinnen jugendlicher Ausbildung, durch oft beträchtliche Vermächtnisse für Lehrer und Schüler, sich ein ehrenvolles Denkmal gestiftet, indem sie einer Anstalt zu Hülfe kamen, der die gutwilligsten Obern nicht immer helfen können. Zum Lobe der Patrioten Hildesheims spricht laut unsere zahlreiche

Gym=

*) S. in Absicht Hamburgs, Müllers Einfluß des Johannei in Hamburgs Wohl. S. 55.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0011
DFG

Gymnasienbibliothek, theils durch die nach oberlichem Befehle ihr angefügte Ministerialbibliothek, nebst der Sammlung alter Manuskripte aus dem vormaligen Franziskanerkloster zu St. Martin, theils durch die wichtigen Vermächtnisse edler Schulfreunde, welche sie durch ansehnliche Bibliotheken bereicherten. Diese waren in diesem Jahrh. der Kanzleidirekt. Gerken in Bückeburg, ein Hildesheimer, der Past. Lauenstein zu St. Jakob, und der Hofrath Hofmeister. Ausserdem machen die Büchergeschenke, welche durch die Bemühung des Rekt. Lomeiers 1658 die Grundlage der Schulbibliothek wurden, dem Hildesheimischen Publikum Ehre.

Diese Stimmung wird zum Theil durch den Ton, der die Schule beherrschet, geleitet, zum Theil giebt sie erst ihm seine vortheilhafteste Richtung. In jedem Gesichtspunkte verdient er ein Hauptaugenmerk einer Beschreibung zu seyn, welche nach pragmatischer Genauigkeit strebt. Ihn bestimmen die Maßregeln, welche beim Unterrichte und der Sittenbildung der Jugend befolgt wurden, eigenthümliche Methoden, die Talente, Gelehrsamkeit und Strebsamkeit der Lehrer, der Einfluß, den der Modewirbel in Absicht der Religionsmeinungen, der Philosophie, der Wissenschaften, Sprachen, und der darin gegründeten oder aus ihnen folgenden Lehr- und Sitteneinrichtungen äusserte, das Streben durch Neuerungen hervorzuragen, und die Welt durch scheinbare Maschinerieen zu blenden, oder der stille geruhige Gang des Weisen, der das gute neue überall aufsucht, aber wegen schimmernder Schalen, den unansehnlichen nahrhaften Kern nicht verwirft, sondern mit bedachtsamer Auswahl, und ohne Geräusch das alte verbessert. — Hier öfnet sich ein weites Feld, aus ältern und neuern Zeiten, allenfalls ein komisch-tragisches Bild von mancher Schule zu entwerfen, die bald vom aristotelischen Scholasticismus, oder Wolfischer oder Kantischer Philosophie brausete, bald unter dem drückenden Joche des trübseligen Pietismus, und der damit verketteten mystischen Selbstmarterungen seufzete, bald sich in neumodische Aesthetik, Schöngeisterei und Empfindelei verlor, bald durch Nachäffung Basedow-philanthropinischer Wun-

Wunderkräfte in täuschende Traumgesichte hinschwand. Die Gränzen dieses Schriftchens erlauben, nur im Allgemeinen auf weltkundige Ereignisse hinzuweisen, um unser Gymnasium in einem desto ehrwürdigern Charakter darzustellen, wenn erwiesen wird, daß jene modischen Erscheinungen über dasselbe schnell fortwallten, und ohne merkliche Einwirkung blieben. Denn daß auch mitunter der alte antijesuitisch-polemische, oder der neue tändelnde Modegeist hier hausen wollte, liegt in der Natur der Dinge, daß er aber bald ausfahren mußte, ist auch bekannt. Die neuern Zeiten bedürfen keines Beweises. In Absicht der Vorzeit geben die vorhandenen Urkunden hinlängliche Nachrichten, um darthun zu können, daß seine Lehrer dem großen Zwecke, den jugendlichen Geist durch alte Sprachen zu bilden, ohne die zweckmäßigen wissenschaftlichen Kenntnisse zu vernachläßigen, so treu blieben, als sich irgend eine Schule rühmen kann.

Der erste Rektor Müller war ein Schüler und Verehrer Melanchthons, zu dessen Vertheidigung er ein lateinisches Gedicht verfertigte — es lebhaft vertheidigte, aber seine Rechtgläubigkeit einbüßte, und die Stadt räumen mußte. Rennemann, welcher bis 1602 rektorirte, stand bei den Aufgeklärtesten der Stadt als ein verdienstvoller Lehrer im Ansehen. Sie priesen seine Methode, und die neue lateinische Grammatik, welche er nach Melanchthons Plane ausgearbeitet, aber den Optativus ausgelassen hatte. Dies misfiel den alten Donatisten, welche ihn verfolgten, und als einen Indifferentisten in der Religion fortjagten. Es wirft einen besondern Schein auf jenes Zeitalter, wenn man lieset, daß der H. E. Rath sich gemüssigt fand, durch Deputirte, von dem hochberühmten Froschmäusler, dem Rektor Rollenhagen in Magdeburg, für Geld und gute Worte, lustige Responsa zu holen, und diese auch von einer philosophischen Universitätsfakultät geholet haben würde, wäre Rennemann nicht fortgegangen. Er erhielt noch in Hildesheim einen Ruf nach Erfurt, wo er 1642 als Professor der Rechte, Konsulent verschiedener Höfe, und Oberbürgermeister starb. Der gute Ton erhielt sich auch in der Folge.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0013
DFG

Unter allen ragt der thätige und unbefangene Geist des Rekt. Lomeiers hervor. Denn wer erwartet in der Mitte des vorigen Jahrh., da düstere Latinität fast alle Schulen umschwebte, einen Mann, der einige Gesänge der Ilias, die Charaktere des Theophrast, einige Reden des Isokrates, und Plutarch von Erziehung der Knaben, für seine Schule, zum Theil bloß griechisch, ohne latein. Uebersetzung abdrucken ließ? Wer erwartet, daß er bei dem damals so fühlbaren Elende, das der dreißigjährige Krieg auch hier nachließ, Muth hatte, die Patrioten anzugehen, um seinen Plan einer Schulbibliothek werkthätig zu befördern? Er führte ihn aus, und verdient als ihr Stifter unsern Dank. — Joh. Weissenborn, der erste Direktor seit 1683, war sanft, klug und betriebsam, wie die mit seinen Kollegen errichtete Gymnasienlehrer-Wittwenkasse, die aber bald nach seinem Abgange wieder einging, bezeugt. Er wird wegen seiner reinen Latinität, und gründlichen griechischen Sprachkenntniß erhoben. Sein nucleus logicus ist noch vorhanden. Verleugnet dieser auch den Geist seiner Zeit nicht; so ist er doch von manchen sinnlosen Spitzfindigkeiten derselben frei. Er blieb hier nur acht Jahre, und starb als Generalsuperint. in Jena 1700. Vom Anfange an arbeitete ihm zur Seite, der Rekt. Losius, welcher ihm im Direktorate folgte, und bis 1733 lebte. Wie musterhaft erfinderisch, nach seinem Zeitalter betrachtet, dieser in der Methodik war, rühmte jeder seiner ehemaligen Schüler, bezeugen seine vielen Programmen zu den Schulfeierlichkeiten, selbst seine damals beliebte singende Geographie, und das Zeugniß der damaligen Gelehrten. Würdigte nicht Joach. Lange seinen Gesang über die deutschen Vorwörter, in seine so lange kanonische lateinische Grammatik aufzunehmen? Seine Bemühungen fanden an dem treflichen Philologen, dem Rekt. Augspurg, welcher 1699 als Rekt. und erster Lehrer nach Hannover ging, und an dem Rekt. Panzer herrliche Stützen. Dieser folgte auf Losius im Direktorate, bis 1740, und wird außer andern Verdiensten, wegen seiner Stärke und guten Methode in der griechischen Sprache gepriesen. Die Verdienste der folgenden übergehe ich als allgemein bekannt und gewürdigt.

Diese

Diese Vorzüge wurden auch durch die Grundsätze, welche in den Schulordnungen vor Augen liegen, befördert. Es findet sich oft eine Aufgeklärtheit, und ein richtiger Blick in denselben, der überrascht. Ich nehme die Beyspiele aus der Schulordnung vom Jahre 1664.:

K. 1. soll Hutteri Lehrbuch in der Theologie, das überall so heilig war, nach Umständen abgeschafft werden.

K. 2. Wird in den untern Klassen Statt des latein. Katechismus, der deutsche eingeführt; der Terentius christianus, der so allgemein eingeführt war, muß dem heidnischen Platz machen, weil lieblicher das Wasser aus der Quelle schmecke; Lectionen in der Historie und Geographie werden mit angeführten Gründen nachdrücklich vorgeschrieben; die Schüler sollen mit wenigen Regeln, und vielen Uebungen beschäftigt werden, um praecepta ex usu, und nicht umgekehrt zu lernen. Am auffallendesten schien mir, daß des griechischen N. T. gar nicht Erwähnung geschiehet, wiewol es noch weit über 100 Jahre in allen gelehrten Schulen der Hauptschatz griechischer Sprachkenntnisse blieb. Es wird bloß eingeschärft „andere vornehmste autores in griech. und latein. Sprache zu inprimiren." Früher übergehet eine Verordnung von 1660 dasselbe gleichfals, und empfielet einige Reden aus dem Isokrates. —

Sind richtige mit vernünftigem Nachdenken angewandte Grundsätze in einer Schule wirksam, werden sie von den Obern nicht nur nicht gehindert, sondern sogar unterstüzt und angegeben, wird von dem gesammten Publikum so viel für dürftige Schüler gethan, wie kann die wohlthätige Einwirkung derselben in die Bildung der meisten Staatsbürger fehlen? Der Bürger hat Zutrauen zu einer Lehranstalt, wo der Sohn von der untersten bis zur obersten Klasse Gelegenheit hat, sich Kenntnisse für bürgerliche und gelehrte Stände zu verschaffen, und sich tugendhaft auszubilden. Daß die Lehrer unsers Gymnasiums dieses Zutrauen genossen, bezeugen nicht nur die vielen Schüler, welche bis jetzt allen Klassen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0015
DFG

zuströmten, sondern auch so viele brauchbare Geschäftsmänner, und Gelehrte vom ersten Range. Diesen Ruhm hatte dasselbe schon seit seiner Gründung. Schon Möker erwähnet in seinen Gedichten 1564 und in seiner Hildesia Saxoniæ 1573 dieses ausgezeichneten Vorzuges unserer Schule. Wie sehr ihr derselbe eigen blieb, bewahrheiten die Jahrbücher unsers Staats, und der gelehrten Geschichte, und die jüngsten Erfahrungen geben die belebende Hoffnung, daß auch in Zukunft derselbe ihren Glanz verherrlichen werde.

Sie hatte vom Anfange an einen reichlichen Zufluß von Schülern. Dies läßt sich zwar aus Schülerverzeichnissen, die erst 1697 angehen, nicht erweisen. Es erhellet aber theils aus dem erklecklichen Schulgelde, welches noch das ganze vorige Jahrhundert durch, an die Andreaskirche bezahlt wurde, wiewol die Gefälle sehr geringfügig, und immer viele frei sind, theils aus der Verordnung des H. E. Raths, von 1660, daß wegen der grossen Schülermenge, Prima in das grössere und kleinere getheilt, und der Mitunterricht den beiden Lehrern in der zweiten Klasse übergeben würde. Aber diese Mühwaltung wurde jedem der vier Lehrer, vermöge eines Rathsschlusses von 1661, durch drei Malter Rocken „zu einiger Ergötzlichkeit vor Martini" belohnet. Die Schülerverzeichnisse geben helleres Licht. Die gröste Frequenz findet sich 1697, da 363 Schüler in allen Klassen waren, und die geringste 1787, da die Verzeichnisse 94 angaben. Die meisten Primaner werden 1700 aufgeführt, nämlich 122, die kleinste Zahl, welche nur aus 19 bestand, war vor Michaelis 1794. *) Diese traf ich hier, hatte aber das Vergnügen, sie beim Anfange meiner Arbeiten bis auf 29 vermehrt zu sehen. Ueberhaupt kann man in

*) Seit 1700 minderten sich die Schüler vom Jahre zu Jahre sichtbar, so daß schon 1706, nur 79, 1723, 53, 1740 und 50, gar nur 26, und 1765, 30 Primaner vorhanden waren. Kurz! seit 1721 wurden nie wieder 60 Primaner gezält. In neuern Zeiten sind die Haupturſachen: 1) die Verkleinerung des Chors, das sonst aus Halbprima bestand, 2) daß die Nichtstudirenden selten die Schule besuchten, 3) daß die Studirenden zu schnell zur Universität eilen. —

in den neuern Zeiten, nach einem Durchschnitte von zehn Jahren, die Zahl der Primaner jährlich, sicher auf 40 berechnen. Die Totalsumme von den dies Michaelis vorhandenen Schülern in fünf Klassen, dürfen wir über 180 setzen. Ein Vorzug, den jetzt das Gymnasium vor ehemaligen Zeiten hat, ist, daß alle Klassen stark besezt sind. Für eine Hauptursache halte ich, daß die vornehmen Familien anfangen, ihre Vorurtheile gegen die untern Klassen abzulegen, und ihnen häufiger ihre Söhne zuschicken. Welchen Zufluß das Gymnasium hat, erhellet am unleugbarsten daraus, daß seit Michaelis 1794 bis zum Schulschlusse vor Michaelis d. J., also vor der neuen Schüleraufnahme, von mir 220 in alle Klassen eingeführt sind.

Doch, wiewol der Flor des Gymnasiums im ganzen erwiesen werden kann; so ist doch eben so gewiß, daß er durch manche Umstände auf einige Zeit sehr abnahm, und die ganze Anstalt ihrem völligen Untergange nahe war. Die wichtigsten Ursachen waren: die Pest, der dreissigjährige Krieg, und Streitigkeiten. Die Pest wüthete 1567, 1609, und von 1625-27, am fürchterlichsten in Hildesheim, so daß nach den Regiſtern des Kollegiums, im ersten Jahre, allein auf der Altstadt, 2520 Menschen weggerafft wurden. Lehrer und Schüler starben, und die Schule stand verödet. Während des dreissigjährigen Krieges war kein Zeitpunkt ihr schädlicher, als im J. 1632 bei der Papenheimischen Einnahme, da die Lehrer ihre Wohnungen räumen mußten, und das Schulhalten beinahe zwei Jahre ein Ende hatte. Vielleicht schadete ihr nichts so sehr, als die unbedeutendesten Streitigkeiten. Ausser andern begreiflichen Ursachen, wurden diese vorzüglich dadurch schädlich, daß sie immmer mit der Religion in Verbindung gesetzt wurden. Von Möllern und Rennemann ist schon geredet. Ich füge diesen den Rekt. Lüder bei. Er hatte 1616 bei einem Schulexamen, unter andern, die Theologie in die theoretische und praktische eingetheilt, und die Altgläubigkeit erbittert. Man focht einige Zeit vergeblich. Endlich sandte die

theolog. Fakultät zu Giessen ihren entscheidenden Ausspruch: Theologiam solam esse practicam, et — omnem novitatem esse suspectam. Lüder blieb bei seiner Theorie, wiewol noch vier Universitäten dem Giessenschen Ausspruche beitraten, ging aber nach Helmstädt, wo er Professor der Rechte wurde, und seine Gegner in Hildesheim, noch 1622 bestürmte. — Eine andere Eigenheit unserer Stadt bis 1683 war, daß man den Rektor, der misfiel, nach dem Ablaufe seiner bestimmten Dienstjahre gehen ließ, oder wünschte man ihn früher fort, ihn in den Rath wälte. Beides begegnete mehrern, und das lezte im vor. Jahrh. von 40=83 gar vier Rektoren hintereinander. Der nachtheilige Einfluß dieser Seltsamkeit bedarf keines Beweises. —

Das ausgezeichnete Zutrauen des Publikums zu unserm Gymnasium belebt die Lehrer desselben so sehr, daß sie sich äusserst anstrengen, nicht nur durch einen Unterricht, der Klasse an Klasse schließt, durch abwechselnde zweckmässige Lehrgegenstände, erprobte Methoden, und gute Lehrbücher, sondern auch durch rege Aufmerksamkeit auf die Sittenbildung der Schüler sowol in den Schulstunden, als auch ausser denselben, wenn ihnen die Aeltern dazu die Hände bieten, demselben die Nutzbarkeit zu verschaffen, deren dasselbe nach seiner Klasseneinrichtung, und nach andern Eigenthümlichkeiten, die ihm aus den ältern Zeiten, und aus Lokalität ankleben, fähig ist. Da sich noch so häufig das Vorurtheil regt, als ob auf demselben nur alte Sprachen gelehrt würden, an denen junge Leute, welche sich etwa dem Kriegswesen, der Oekonomie, Kaufmannschaft, Baukunst und dergleichen Geschäften widmen wollen, keinen Theil nehmen könnten; so halte ich für Pflicht dagegen ein paar Worte zu sagen. Freilich müssen in den beiden obern Klassen die alten Sprachen Hauptgegenstände des Unterrichts bleiben, aber theils sind diese jedem gebildeten Geschäftsmanne ebenfals im gewissen Maße auch nützlich, wenigstens nicht überflüßig, und theils ist ihr Studium nicht mehr, wie ehemals fast immer der Fall war, auf blosse Phraseologie, Sylbenstiche=

stecherei, und geschmacklose Imitationen ad modum Hartnaccii, oder Einbläuung schwankender grammatischer Diktaturen, dialektischer Distinktionen, und rhetorischer Abgeschmacktheiten, kurz aller der schalen Albernheiten, welche den jugendlichen Geist eher abstumpfen, als schärfen, und höchstens das Gedächtniß belasten, berechnet. Vielmehr hat jetzt das Sprachstudium eine methodisch gründliche Kenntniß sowol der alten als der Muttersprache, die Bildung des Geistes, die Veredelung des Herzens, und die mannichfache Verfeinerung des Geschmacks und der Sitten zum Endzwecke. Doch gesetzt, daß ein solcher diese Zweige des Unterrichts für seine Bedürfnisse unnöthig fände; so ist sicher der wissenschaftliche Theil, nebst den Uebungen im deutschen Vortrage belehrend genug, um ihn nützlich zu beschäftigen und vorzubereiten. Denn innerhalb dreier Jahre, welche man zu der jetzt gewöhnlichen Lehrzeit eines Primaners annimmt, trägt der Herr Doktor Cludius, dessen kraftvoll thätigste Theilnahme an dem Flore des Gymnasiums unleugbar ist, die Religion, ihre Geschichte und Sittenlehre, die schönen Wissenschaften, und die alte klassische Litteratur, vor. Ich vollendete die allgemeine Weltgeschichte, die Geschichte der Philosophie, die Logik in Verbindung mit Rhetorik und Hermeneutik, und die Wissenschaftenkunde. Der Herr Rekt. Villerbeck beschäftigt sich mit den ersten Grundsätzen der Mathematik, der Encyklopädie der Hülfswissenschaften der Geschichte, der Geographie mit Staatengeschichte verbunden, und der Theorie der deutschen Sprache, mit praktischen Anweisungen. Diesen Arbeiten gehen ähnliche methodische Vorbereitungen in der zweiten Klasse vorher, und in den folgenden Klassen ist der Unterricht von der Beschaffenheit, wie er hauptsächlich für Bürgerschulen von planmässiger Kultur paßt. Ausserdem sind alle Lehrer sehr geneigt, wie bisher, auch in der Folge, besondere Stunden in neuern Sprachen, und vorbereitenden Kenntnissen zu geben. Daß in den übrigen Künsten, welche das Leben erheitern und verschönern, der Musik, Tanz = Zeichen = Fechtkunst u. a. so wie in den praktischen Theilen der Mathematik, und

in

in den propädeutischen Kenntnissen der Medicin und Jurisprudenz von geschickten Männern in unserer Stadt Unterricht ertheilt werde, ist allgemein bekannt. Bisher erfreueten uns schon häufige Beispiele solcher Jünglinge, welche ohne eigentliche Gelehrte zu werden, sich hier vortheilhaft ausbildeten, und sich noch jetzt auszubilden suchen. Eben deswegen wünschen wir, daß unser Gymnasium auch in dieser Rücksicht ferner nützlich werden möge.

Doch ich eile zur Hauptabsicht dieser Einladungsschrift. Da gerade jetzt einige hofnungsvolle Jünglinge zur Universität abgehen wollen, und ihrer Vaterstadt einen Beweis ihrer wohlangewandten Lehrzeit bei uns, zurückzulassen wünschen; so geben wir diesem Wunsche um desto lieber nach, da ihre Abschiedsreden, wiewol unter Anleitung ihrer Lehrer, wirklich ihre Arbeiten sind. Ich ersuche daher die Freunde der Jugend, die absichtlich gelassenen jugendlichen Spuren in denselben, mit huldreicher Nachsicht zu beehren.

Von den sieben Abgehenden, werden folgende Abschiedsreden halten:

Heinr. Eduard Siegfried Schrader, aus Hildesheim, von den Vortheilen der vielseitigen Geistesbildung, französisch.

Herm. Erich Lubrecht, aus Hildesheim, von den Vorbereitungen eines Jünglings, der sich zum Religionslehrer ausbilden will, deutsch.

Karl August Neuhaus, aus dem Hildesheimischen, von dem wichtigen Einflusse einer guten Policei in die ganze Staatsverwaltung, lateinisch.

Franz Friedr. Albrecht, aus Hildesheim, von den sittlichen Eigenschaften des Arztes, deutsch.

Phil. Konr. Matheineke, aus Hildesheim, von den Vortheilen, welche das gründliche Studium der schönen Wissenschaften gewährt, lateinisch.

Zugleich wird er der ansehnlichen Versammlung, für ihre geneigte Aufmerksamkeit, den verbindlichsten Dank sagen.

Lectio-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0020
DFG

Lectionentabelle des Andreanischen Gymnasiums

auf das halbe Jahr von Michaelis 1798 bis Ostern 1799.

	Prima.		Secunda.		Tertia.		Quarta.		Quinta.		Sexta vac.
	Vormitt.	Nachmitt.	V.	N.	V.	N.	V.	N.	V.	N.	
Montag.	– 9. Archaeolog. E. – 10. Theocrit. E. – 11. Jlias. D.	– 2. lat. Ueb. R. – 3. Allg. Weltg. D. – 4. Mathemat. R.	– 9. Relig. Conr. – 10. Ovid. fast. Conr. – 11. Caesar. Cant.	– 2. deutsch. Spr. Conr. – 3. Ged. g. L. Cant. – 4. Singest. Cant.	– 9. Religion. – 10. Griechische Grammatik. – 11. Ged. lat. Lesb.	– 2. Geschichte. – 3. Cic. Lael.	– 9. Religion. – 11. Griechische Anfangsgr.	– 2. Geograph. – 3. Lat. Gramm.	– 9. Religion. – 10. Leseübung. – 11. Anfangsgr. d. Latein.	– 2. – 3. } Geograph.	
Dienstag.	9. Geograph. R. 10. Allg. Weltg. D. 11. Jlias. D.	2. Aeneis. R. 3. Cicer. Offic. D.	9. lat. Gram. Conr. 10. Nat. Ges. Conr. 11. Caesar. Cant.	2. Geogr. Cant. 3. Gedike gr. Les. Cant. 4. Singest. Cant.	9. Griech. Gram. 10. Naturgesch. 11. Gedike lat. Les.	2. Geschichte, 3. Latein. Ueb.	9. Religion. 10. Seehase initia Latin. 11.	2. Naturgesch. 3. Leseübung.	9. Religion. 10. Rechnen. 11. Latein.	2. 3. } Naturgesch.	
Mittwoch.	9. Geograph. R. 10. Livius. R. 11. Horat. Ep. D.	2. Odyssee. R. 3. Cic. Off. D	9. Nat. Ges. Conr. 10. A. Weltg. Cant. 11. Stilübng. Cant.	2. deutsche Spr. Conr. 3. Heusei histor. Conr.	9. Religion. 10. Schreiben, u. Rechnen. 11. Gedike lat. L.	2. Naturgesch. 3. Cic. Lael.	9. Leseübung. 10. Orthograph. 11. Mit Uebung.	2. Naturgesch. 3. Speccius.	9. Religion. 10. Schreiben. 11. Leseübung.	2. 3. } Geographie.	
Donnerst.	9. Xenoph. Hell. R. 10. Allg. Weltg. D. 11. Platon. dial. D.	2. Odyssee. R. 3. Stilübung. D.	9. Pompon. Mela. Conr. 10. Geogr. Cant. 11. Lat. Prof. Cant.	2. Langs gr. Leseb. Conr. 3. Ovid. fast. Conr.	9. Aesops gr. Fab. 10. deutsche Ueb. 11. Millers Chrest.	2. Geographie. 3. deutsche Ueb.	9. Religion. 10. Lat. Gramm. 11. Schreibeüb.	2. Geographie. 3. Seehase init.	9. Religion. 10. Rechnen. 11. Latein.	2. 3. } Naturgesch.	
Freitag.	9. Archaeolog. E. 10. Theocrit. E. 11. Platon. dial. D.	2. Aeneis. R. 3. Allg. Weltg. D. 4. Mathemat. R.	9. Broed. lection. Conr. 10. A. Weltg. Cant. 11. Cic. Ep. Cant.	2. Langs gr. Leseb. Conr. 3. Röm. Alt. Cant. 4. Singest. Cant.	9. Religion. 10. Declamation. 11. Latein. Ueb.	2. Geographie. 3. Millers Chrest.	9. Religion. 10. Griechisch. 11. Schreiben.	2. Faust Ges. Kat. 3. Lat. Gramm.	9. Religion. 10. Schreiben. 11. Leseübung.	2. 3. } Histor. Merkwürdigkeiten	
Sonnab.	9. Xen. Hell. R. 10. Livius. R. 11. Horat. Ep. D.		9. Lat. Ueb. Conr. 10. Caesar. Cant. 11. Cic. Ep. Cant. 12. Relig. Conr.		9. Aesops gr. Fab. 10. Rechnen. 11. Schreiben.		9. Seehase init. 10. Specii Prax. 11. Schreiben.		9. Religion. 10. Schreiben. 11. Leseübung.		
	In Prima lehren: Der Herr Doct. Superint. und Ephor. Gymnas. Cludius. - Direct. Ruhkopf. - Herr Rect. Billerbeck.		In Secunda: Herr Conr. Cappe. - Cant. Jordan.		In Tertia: Herr Subconr. Hofmann.		In Quarta: Herr Winkler.		In Quinta: Herr von Mengershausen.		

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0021
DFG

Lectionenetabelle des Andreanischen Gymnasiums

auf das halbe Jahr von Michaelis 1793 bis Ostern 1794.

	Prima.		Secunda.		Tertia.		Quarta.		Quinta.	
	Vormitt.	Nachmitt.	Vormitt.	Nachmitt.	Vormitt.	Nachmitt.	Vormitt.	Nachmitt.	Vormitt.	Nachmitt.
Montag.	9. Archäologie. E. 10. Theocrit. R. 11. Ilias. D.	2. Ethic. Ged. R. 3. Allg. Weltg. D. 4. Mathemat. R.	9. Religion. Conr. 10. Ovid. Fast. Conr. 11. Cäsar. Canz.	2. deutsch. Sprachl. Conr. 3. Geogr. u. Chronol. Conr. 4. Singcl. Canz.	8. Religion. 9. Griechisch. Grammatik. 10. Geschichte. 11. Geschichte.	2. Geläufigkeit. 3. Cicero. Lesebuch.	8. Religion. 9. Griechische Grammatik. 10. Geschichte. 11. Geschichte.	2. Geographie. 3. Arithmetik.	8. Religion. 9. Lateinische Grammatik. 10. Lateinische Grammatik. 11. Lateinische Grammatik.	2. Geographie. 3. Arithmetik.
Dienstag.	9. Geograph. R. 10. Allg. Weltg. D. 11. Ilias. D.	2. Aeneis. R 3. Cicer. Offic. D	9. Int. Gram. Conr. 10. Nat. Geo. Conr. 11. Cäsar. Canz.	2. Geogr. Canz. 3. Geschichte Lesebuch Canz. 4. Singcl. Canz.	8. Geschichte. 9. Griech. Gram. 10. Naturgesch. 11. Geschichte.	2. Geläufigkeit. 3. Latein. Lesebuch.	8. Geschichte. 9. Naturgeschichte. 10. Geschichte. 11. Lateinische Grammatik.	2. Naturgesch. 3. Lateinische Grammatik.	8. Religion. 9. Lateinische Grammatik. 10. Lateinische Grammatik. 11. Lateinische Grammatik.	2. Naturgesch. 3. Geographie.
Mittwoch.	9. Geograph. R. 10. Livius. R. 11. Horaz. Ep. D.	2. Odyssee. R 3. Cic. Off. D	9. Nat. Geo. Conr. 10. A. Weltg. Canz. 11. Stilübung. Canz.	2. deutsche Sprachl. Conr. 3. Teufel bifor. Conr.	8. Religion. 9. Schreiben, u. Rechnen. 10. Geschichte.	2. Geläufigkeit. 3. Cic. Lesebuch.	8. Religion. 9. Geographie. 10. Schreiben. 11. Lateinische Grammatik.	2. Naturgesch. 3. Specim.	8. Religion. 9. Geographie. 10. Rechnen. 11. Lateinische Grammatik.	2. Naturgesch. 3. Geographie.
Donnerst.	9. Xenoph. Hell. R. 10. Allg. Weltg. D. 11. Phädon. dial. D.	2. Odyssee. R. 3. Stilübung. D.	9. Polyhym. Mela. Conr. 10. Geogr. Canz. 11. Lat. Prof. Canz.	2. Langgr. Lesebuch. Conr. 3. Oxid. fast. Conr.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. deutsche Uebersetzung. 11. Miller. Dict.	2. Geläufigkeit. 3. Mythologie.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. deutsche Uebersetzung. 11. Miller. Dict.	2. Geographie. 3. Specim.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. Rechnen. 11. Schreiben.	2. Naturgesch. 3. Geographie.
Freitag.	9. Archäologie. E. 10. Theocrit. E. 11. Phädon. dial. D.	2. Aeneis. R. 3. Allg. Weltg. D. 4. Mathemat. R.	9. Broed. Inschrift. Conr. 10. A. Weltg. Canz. 11. Cic. Ep. Canz.	2. Langgr. Lesebuch. Conr. 3. Röm. Alt. Canz. 4. Singcl. Canz.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. Declamation. 11. Latein. Lesebuch.	2. Geläufigkeit. 3. Mythologie.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. Rechnen. 11. Schreiben.	2. Naturgesch. 3. Lat. Gramm.	8. Religion. 9. Aesopi gr. Fab. 10. Rechnen. 11. Schreiben.	2. Naturgesch. 3. Lateinische Gramm.
Sonnab.	9. Xen. Hell. R. 10. Livius. R. 11. Horat. Ep. D.		9. Lat. Leb. Conr. 10. Cäsar. Canz. 11. Cic. Ep. Canz. 12. Religion. Conr.		8. Religion. 9. Griechische Grammatik. 10. Geschichte. 11. Geschichte.	2. Geläufigkeit. 3. Latein. Lesebuch.	8. Religion. 9. Griechische Grammatik. 10. Geschichte. 11. Geschichte.	2. Naturgesch. 3. Lateinische Gramm.	8. Religion. 9. Lateinische Grammatik. 10. Lateinische Grammatik. 11. Lateinische Grammatik.	2. Naturgesch. 3. Geographie.

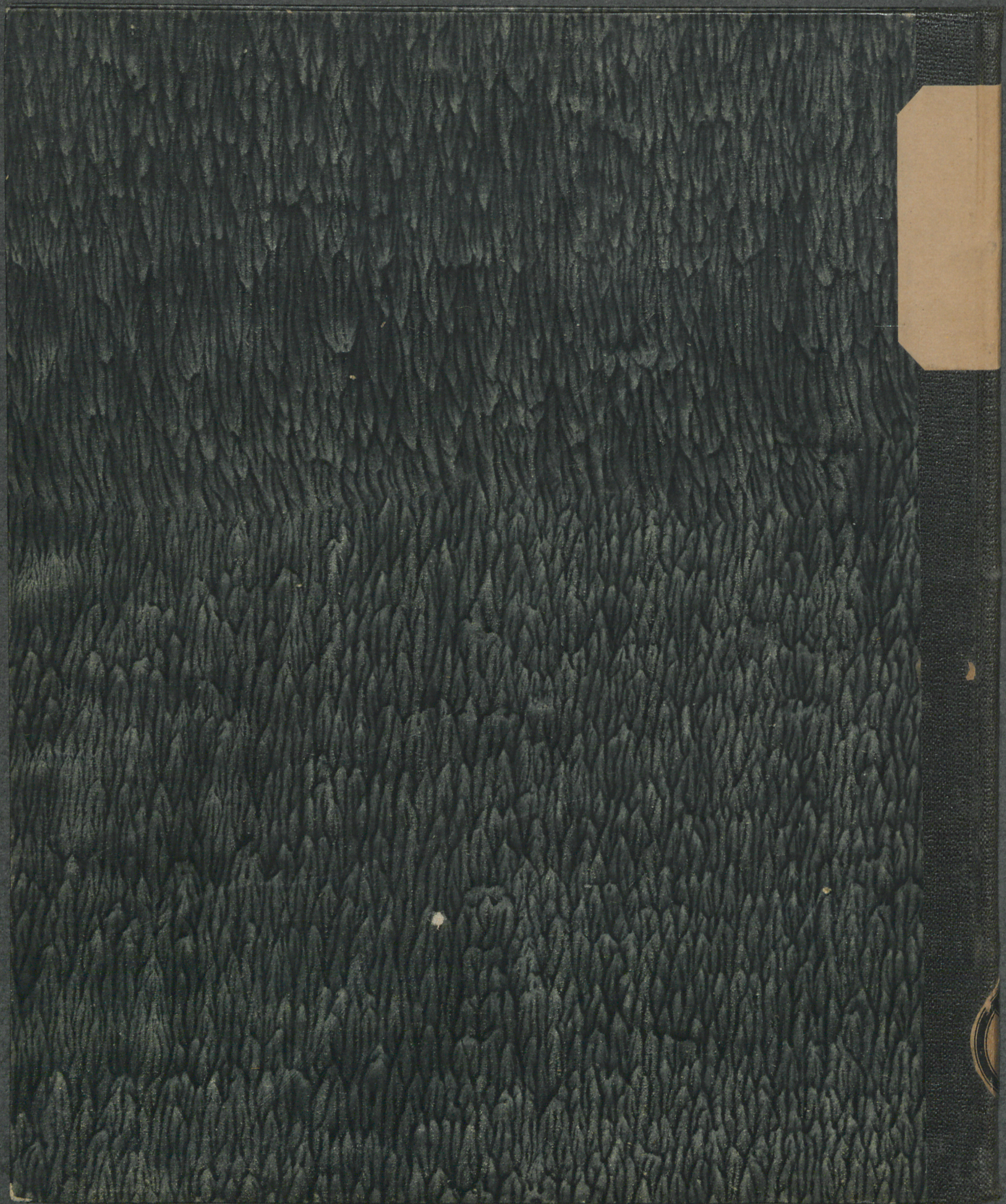
In Prima lehren:
Der Herr Decan, Superint. und Ephor Gymnas. Clodius.
- Dirct. Pribbenow.
- Herr Prof. Millarbeck.

In Secunda:
Herr Conr. Carpe.
- Cant. Jordan.

In Tertia:
Herr Subconr. Hoffmann. Herr [illegible]

F. ROSS
Buchbinderei
ROSTOCK,
Wollenweberstrasse

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0025
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1012133567/phys_0026
DFG

in den propädeutischen K… Medicin und Jurisprudenz von geschick-
ten Männern in unserer… …richt ertheilt werde, ist allgemein be-
kannt. Bisher erfreuete… …äufige Beispiele solcher Jünglinge, welche
ohne eigentliche Gelehrte … …ch hier vortheilhaft ausbildeten, und sich
noch jetzt auszubilden such… …eswegen wünschen wir, daß unser Gym-
nasium auch in dieser Rü… …ützlich werden möge.

Doch ich eile zur … …eser Einladungsschrift. Da gerade jetzt
einige hofnungsvolle Jün… …iversität abgehen wollen, und ihrer Va-
terstadt einen Beweis ih… …andten Lehrzeit bei uns, zurückzulassen
wünschen; so geben w… …nsche um desto lieber nach, da ihre Ab-
schiedsreden, wiewol un… …ihrer Lehrer, wirklich ihre Arbeiten sind.
Ich ersuche daher die Fre… …nd, die absichtlich gelassenen jugendlichen
Spuren in denselben, m… …Nachsicht zu beehren.

Von den sieben Ab… …rden folgende Abschiedsreden halten:

Heinr. Eduard … Schrader, aus Hildesheim, von den
Vortheilen der vi… …esbildung, französisch.

Herm. Erich Lu… Hildesheim, von den Vorbereitungen ei-
nes Jünglings, … …eligionslehrer ausbilden will, deutsch.

Karl August Ne… dem Hildesheimischen, von dem wichtigen
Einflusse einer gu… die ganze Staatsverwaltung, lateinisch.

Franz Friedr. A… Hildesheim, von den sittlichen Eigenschaf-
ten des Arztes, …

Phil. Konr. Ma… …us Hildesheim, von den Vortheilen, welche
das gründliche S… …hönen Wissenschaften gewährt, lateinisch.
Zugleich wird er … …n Versammlung, für ihre geneigte Aufmerk-
samkeit, den ve… …ank sagen.

Lectio-